

# S<sup>❄️</sup>T<sup>❄️</sup>MARTINSHEFT



## Der Martinstag

Auch bei Kälte und Regen ziehen am 11. November jedes Jahr Kinder mit leuchtenden Laternen und eben solchen Augen singend durch die Straßen. Woher kommt dieser Brauch, und gibt es noch andere Bräuche an St. Martin? So nennt man diesen Tag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung sagt man auch „Martini“ dazu.

Am Martinstag erinnern wir an den Heiligen Martin von Tours. Er wurde Anfang des vierten Jahrhunderts in Ungarn geboren. Während seiner Zeit als römischer Soldat nahm er den christlichen Glauben an. Später wurde er Mönch und im Jahre 372 nach Christus Bischof von Tours. Er verstarb 397 in Candes. Seine Berühmtheit verdankt er folgender Legende:

„Es war in einer sehr kalten Nacht. Überall lag hoher Schnee und Eiszapfen hingen von den Bäumen. Der römische Soldat Martin ritt auf seinem Pferde an einen vor Kälte zitternden Bettler heran. Der arme Mann saß im Schnee und hatte keine warme Kleidung. Der Bettler sah zu Martin auf und flehte um Hilfe. Voll von Mitleid teilte Sankt Martin mit seinem Schwert seinen wärmenden Umhang. Die eine Hälfte überließ Martin dem armen frierenden Mann und rettete ihn damit vor dem Tod. Als der Bettler sich bedanken wollte, ritt Martin mit seinem Teil des Umhangs davon.“

In alter Zeit hatte Martini eine sehr hohe Bedeutung. Am elften November endete im Mittelalter das bäuerliche Arbeitsjahr. So wurden die Ernterträge verkauft und mit den Erlösen der jährliche Pachtzins gezahlt. Der Martinstag wurde deshalb auch Zinstag genannt. Die Menschen kauften Saatgut für das nächste Jahr und neues Vieh auf den Märkten. Auf den Schlachtfesten gab es ein fröhliches Feiern, daran erinnert heute noch die Martinsgans, ein sehr beliebtes Festessen. Die Steuern wurden früher in Naturalien bezahlt, auch in Gänsen, da die bevorstehende Winterzeit das Durchfüttern der Tiere nur in einer eingeschränkten Zahl möglich machte. Vielerorts werden noch heute in den Bäckereien oder zu Hause auch Martinswecken, Stutenkerle und Martinsbrezeln gebacken. Sie sind aus Hefeteig und mit Rosinen oder Hagelzucker verziert.

Ursprünglich war der Stutenkerl ein Gebäck, das den Bischof Nikolaus von Myra (also „unseren“ Nikolaus) darstellt. Daher wird das Gebäck in vielen Teilen Deutschlands deshalb nicht schon am Martinstag, sondern erst am 6. Dezember gegessen.

Die im Rheinland und Ruhrgebiet übliche Tonpfeife am Stutenkerl stellt – dreht man sie um – einen Bischofsstab dar. Grund für diese 180-Grad-Drehung: In der Zeit der Reformation wurde das christliche Symbol verweltlicht, den Bischofsstab ersetzten Bäcker durch eine Pfeife. Allerdings ist die Pfeife nicht deutschlandweit üblich, in vielen Regionen gibt es den Mann aus Teig ganz ohne „Extras“.

Früher begann am 11. November auch die 40-tägige vorweihnachtliche Fastenzeit.

Die bei uns sehr beliebten Martinsumzüge mit Laternen, großem Martinsfeuer und hoch zu Ross reitenden Sankt Martin haben ihren Ursprung im späten neunzehnten Jahrhundert und verbreiteten sich vom Rheinland aus. Als Höhepunkt der Umzüge wird die Legende des Sankt Martins nachgespielt.

In den Gebieten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung erinnert der Martinstag an den Taufstag Martin Luthers am 11. November 1483. Martin Luther wurde katholisch getauft und sein Namenspatron war der Heilige Martin von Tours. Zu Ehren Martin Luthers ziehen hier die Kinder am Vorabend des Martinstages, also am 10.11., seinem Geburtstag, von Haus zu Haus, singen ein Lied und bekommen zur Belohnung Süßigkeiten.

## Der Martinstag

Auch bei Kälte und Regen ziehen am 11. November jedes Jahr Kinder mit leuchtenden Laternen und eben solchen Augen singend durch die Straßen. Woher kommt dieser Brauch, und gibt es noch andere Bräuche an St. Martin? So nennt man diesen Tag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung sagt man auch "Martini" dazu.

Am Martinstag erinnern wir an den Heiligen Martin von Tours. Er wurde Anfang des vierten Jahrhunderts in Ungarn geboren. Während seiner Zeit als römischer Soldat nahm er den christlichen Glauben an. Später wurde er Mönch und im Jahre 372 nach Christus Bischof von Tours. Er verstarb 397 in Candes. Seine Berühmtheit verdankt er folgender Legende:

"Es war in einer sehr kalten Nacht. Überall lag hoher Schnee und Eiszapfen hingen von den Bäumen. Der römische Soldat Martin ritt auf seinem Pferde an einen vor Kälte

zitternden Bettler heran. Der arme Mann saß im Schnee und hatte keine warme Kleidung. Der Bettler sah zu Martin auf und flehte um Hilfe. Voll von Mitleid teilte Sankt Martin mit seinem Schwert seinen wärmenden Umhang. Die eine Hälfte überließ Martin dem armen frierenden Mann und rettete ihn damit vor dem Tod. Als der Bettler sich bedanken wollte, ritt Martin mit seinem Teil des Umhangs davon."

In alter Zeit hatte Martini eine sehr hohe Bedeutung. Am elften November endete im Mittelalter das bäuerliche Arbeitsjahr. So wurden die Ernterträge verkauft und mit den Erlösen der jährliche Pachtzins gezahlt. Der Martinstag wurde deshalb auch Zinstag genannt. Die Menschen kauften Saatgut für das nächste Jahr und neues Vieh auf den Märkten. Auf den Schlachtfesten gab es ein fröhliches Feiern, daran erinnert heute noch die Martinsgans, ein sehr beliebtes Festessen. Die Steuern wurden früher in Naturalien bezahlt, auch in Gänsen, da die

bevorstehende Winterzeit das Durchfüttern der Tiere nur in einer eingeschränkten Zahl möglich machte. Vielerorts werden noch heute in den Bäckereien oder zu Hause auch Martinswecken, Stutenkerle und Martinsbrezeln gebacken. Sie sind aus Hefeteig und mit Rosinen oder Hagelzucker verziert.

Ursprünglich war der Stutenkerl ein Gebäck, das den Bischof Nikolaus von Myra (also "unseren" Nikolaus) darstellt. Daher wird das Gebäck in vielen Teilen Deutschlands deshalb nicht schon am Martinstag, sondern erst am 6. Dezember gegessen.

Die im Rheinland und Ruhrgebiet übliche Tonpfeife am Stutenkerl stellt - dreht man sie um - einen Bischofsstab dar. Grund für diese 180-Grad-Drehung: In der Zeit der Reformation wurde das christliche Symbol verweltlicht, den Bischofsstab ersetzten Bäcker durch eine Pfeife. Allerdings ist die Pfeife nicht deutschlandweit üblich, in vielen Regionen gibt es den Mann aus Teig ganz ohne "Extras".

Früher begann am 11. November auch die 40-tägige vorweihnachtliche Fastenzeit.

Die bei uns sehr beliebten Martinsumzüge mit Laternen, großem Martinsfeuer und hoch zu Ross reitenden Sankt Martin haben ihren Ursprung im späten neunzehnten Jahrhundert und verbreiteten sich vom Rheinland aus. Als Höhepunkt der Umzüge wird die Legende des Sankt Martins nachgespielt.

In den Gebieten mit überwiegend evangelischer Bevölkerung erinnert der Martinstag an den Taufstag Martin Luthers am 11. November 1483. Martin Luther wurde katholisch getauft und sein Namenspatron war der Heilige Martin von Tours. Zu Ehren Martin Luthers ziehen hier die Kinder am Vorabend des Martinstages, also am 10.11., seinem Geburtstag, von Haus zu Haus, singen ein Lied und bekommen zur Belohnung Süßigkeiten.

## Ein Martinslied

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin  
ritt durch Schnee und Wind,  
sein Roß das trug ihn fort geschwind.  
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut:  
sein Mantel deckt' ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß,  
im Schnee da saß ein armer Mann,  
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.  
"O helft mir doch in meiner Not,  
sonst ist der bittre Frost mein Tod!"

Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin zog die Zügel an,  
sein Roß stand still beim armen Mann,  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt'  
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin  
Sankt Martin gab den halben still,  
der Bettler rasch ihm danken will.  
Sankt Martin aber ritt in Eil'  
hinweg mit seinem Mantelteil.

Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin legt sich müd' zur Ruh  
da tritt im Traum der Herr dazu.  
Er trägt des Mantels Stück als Kleid  
sein Antlitz strahlet Lieblichkeit.

Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin sieht ihn staunend an,  
der Herr zeigt ihm die Wege an.  
Er führt in seine Kirch' ihn ein,  
und Martin will sein Jünger sein.

Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin wurde Priester gar  
und diente fromm an dem Altar,  
das ziert ihn wohl bis an das Grab,  
zuletzt trug er den Bischofsstab.

Sankt Martin, Sankt Martin,  
Sankt Martin, o du Gottesmann,  
nun höre unser Flehen an,  
O bitt' für uns in dieser Zeit  
und führe uns zur Seligkeit.

(Ende des 19. Jahrhunderts, Verfasser unbekannt)



Quelle Bild: <http://www.baecerei-kirschner.de/grattimann-weckmann-stutenkerl-wo-kommt-der-namen-her-und-welche-bedeutung-steckt-dahinter/>

### Ein Dominospiel zum Martinstag

Start	Woher stammt der Heilige Sankt Martin?	Tours	Welches kirchliche Amt bekleidete St. Martin?
Bischof	Welchen Beruf hatte er früher?	Römischer Soldat	Wen traf er in einer Winternacht im Schnee?
Einen Bettler	Was gab er dem Bettler?	Seinen halben Mantel	Wann feiern wir Martinstag?
Am 11. November	Wie nannte man den Tag früher auch noch?	Zinstag	Was wurde am Zinstag gemacht?

Die Pacht und die Steuern wurden bezahlt

Womit wurde am Zinstag oft bezahlt?

Mit Naturalien, auch mit Gänsen

Wie heißt ein beliebtes Festessen, das daran erinnert?

Martinsgansessen

Was begann früher ebenfalls am Martinstag?

Eine 40-tägige Fastenzeit

Was ist ein Stutenkerl?

Ein süßes Hefengebäck

Wann wurde Martin Luther geboren?

Am 10.11.1483

Wie nennt man den Martinstag in evangelischen Gemeinden?

Martini

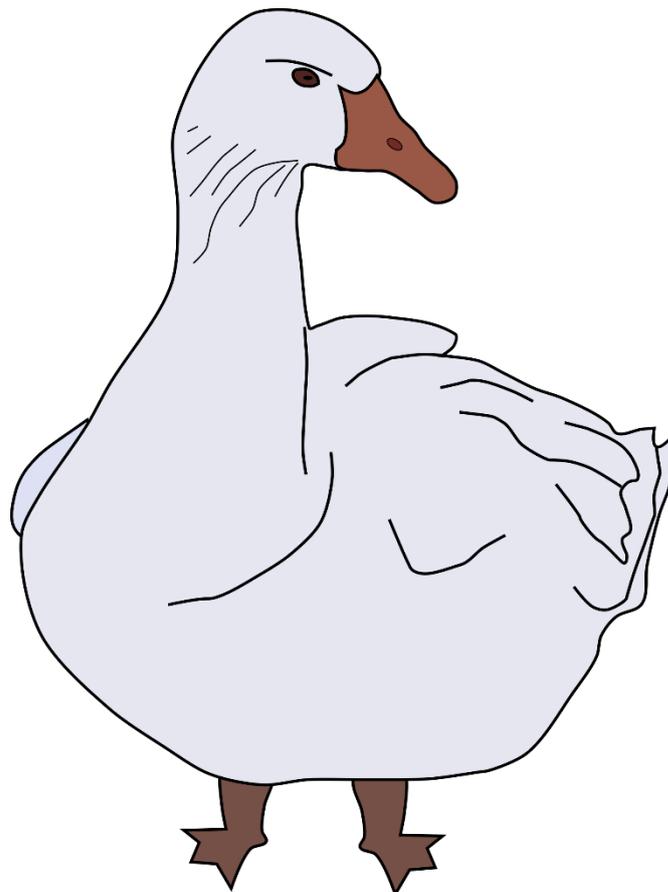
Wie feiern die Kinder dort den Martinstag?

Sie wandern singend von Haus zu Haus und bekommen Süßigkeiten

Was tragen Kinder beim Martinsumzug in der Hand?

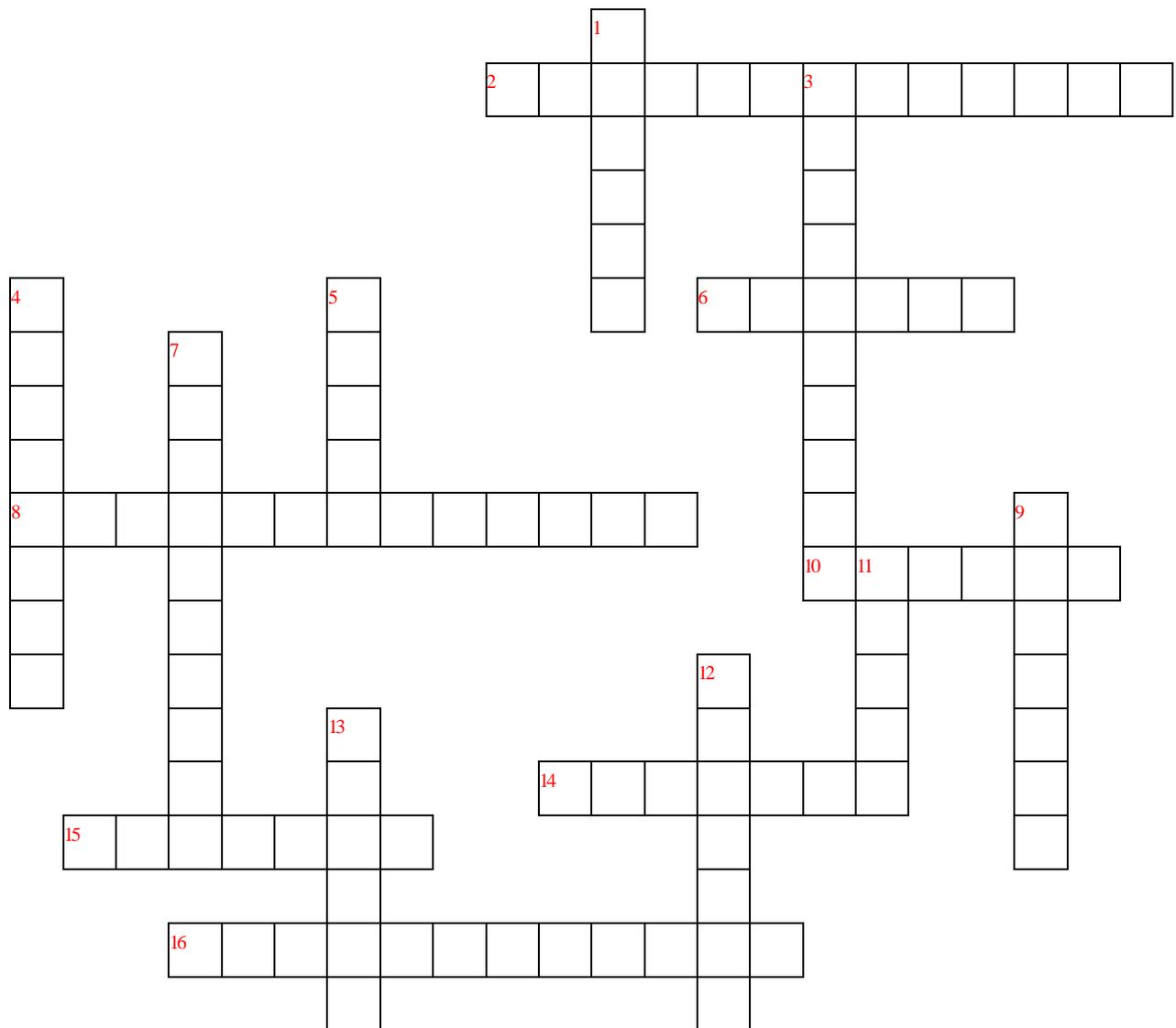
Eine Laterne	Auf welchem Pferd ritt St.Martin?	Auf einem Schimmel	Wie feiern katholische Gemeinden den Martinstag?
Mit einem großen Umzug und einem Martinsfeuer	Was wurde am Zinstag gekauft?	Saatgut und Vieh	Ende

Karten auf festes Papier ausdrucken oder einlaminiieren. Nach den bekannten Regeln für ein Domino spielen.



Quelle Bild: <https://openclipart.org/detail/58513/mama-oca>

## Kreuzworträtsel



### Waagrecht:

2. Ein Brauch zum Martinstag in evangelischen Gemeinden 6. Tiere, die den Martinstag wahrscheinlich nicht lieben 8. Süßes Gebäck aus Hefeteig 10. Der Begründer der evangelischen Kirche 14. Der Tag, an dem die Pacht bezahlt wurde 15. Sie spendet Licht 16. Nach dem Namen dieses Menschen bekommt man seinen eigenen Namen, wenn man katholisch getauft wird

### Senkrecht:

1. Ein Gebäck, das es auch aus Laugenteig gibt 3. Typisches Gebäck zum Martinstag 4. Eine Pferderasse 5. Geburtsort des Heiligen Sankt Martin 7. In dieser Zeit verzichtet man freiwillig auf bestimmte Dinge 9. Ein Mensch, der um alles zum Leben bitten muss 11. Ein gemeinsamer Marsch durch den Ort 12. Hoher kirchlicher Würdenträger 13. Warmer Umhang

## Hinweise zum Heft

In diesem Heft finden Sie verschiedene Texte und Spiele. Sie sind einmal in Normalschrift und einmal in blau-roter Silbenschrift für die Leseanfänger formatiert.

## Quellenangaben

Die Spaßformate der Schriften wurden erzeugt mit dem Tool „ZARB 4.0“ (<http://www.zarb.de>).

Die blau-roten Silbentexte wurden mit dem „Silbengenerator“ von Mildeberger (<http://www.abc-der-tiere.de/lehrer/abc-der-tiere-2/lehrermaterialien/silben-generator/>) erstellt.

Das Laternenbild auf dem Deckblatt entnahmen wir hier:

<https://openclipart.org/detail/19971/lantern>

**Schriftarten:** Andika

## Nutzungsbedingungen

Sie dürfen dieses Heft privat, für Ihren Unterricht oder Ihr Training nutzen.

Sie dürfen das Heft vollständig ausdrucken und **kostenlos** weitergeben.

Sie dürfen das Heft in unveränderter Form als Download auf Ihre Website stellen, wenn Sie als Quellenangabe

„Sozialtrainer UG (haftungsbeschränkt) – [www.sozialtrainer.de](http://www.sozialtrainer.de)“ angeben.

**Der Verkauf dieses Heftes ist ausdrücklich untersagt!**

